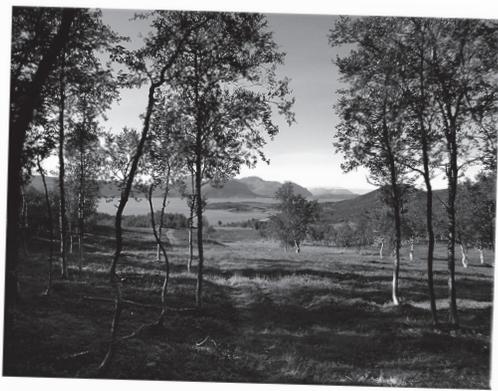


Natur, Fischgerichte und Ziegen im hohen Norden

Als Abschluss meiner IFYE-Zeit in Norwegen reiste ich fast bis ganz in den hohen Norden: nach Troms. Dies ist das zweitnördlichste Fylke (Kanton) von Norwegen. Meine Gastfamilie wohnte auf einer Halbinsel, 25 Flugminuten entfernt von Tromsø, vier Autostunden weg vom nächsten Spital. Die Natur war wunderschön: Berge, das Meer und viel Wald.

Entsprechend genoss ich die Freizeit in der Natur. Auf kleinen Wanderungen im Wald, gleich oberhalb der Gastfamilie, sammelten wir Blåbaer (Heidelbeeren) und Eierschwämme. Das Wandern in Norwegen unterscheidet sich vom Wandern in der Schweiz folgendermassen: Das Lauftempo ist um einiges höher, und die Wege sind entweder schlecht erkennbar oder nicht wirklich vorhanden! Auf kleinen Trampelpfaden oder auch einfach zwischen den Birkenbäumen hindurch sucht man sich seinen Weg.



Um die Beeren zu sammeln brauchten wir spezielle Rechen. Man streift sie durch die Büsche und sammelt so schnell viele Beeren. Die Pilzsuche dauerte dagegen ein wenig länger. Meine Gastmutter war zuerst besorgt, ob nicht schon jemand anderes an derselben Stelle Pilze gesammelt hat. Sie konnte aber die Spuren nicht eindeutig zuordnen: Waren vorher Schafe hier oder doch andere Pilzsammler? Wir fanden auf jeden Fall noch einige Pilze. Zu Hause angekommen verwerteten wir unsere Ernte zu einem köstlichen Abendessen: Wir genossen Rentierfilet mit Pilzsauce und backten einen sehr leckeren Blåbaer-Kuchen. Aus den übrig gebliebenen Beeren machten wir Konfitüre, was in Norwegen einiges schneller und einfacher geht als in der Schweiz: Die Beeren werden gerührt, es wird ein wenig Zucker hinzugegeben und danach wird das Ganze gefroren.

Die Gastfamilie wohnte nicht nur direkt neben dem Wald, sondern auch direkt am Meer. Sie besaßen ein eigenes Motorboot und deshalb durfte ich mit dem 12-jährigen Gastbruder auf eine schöne Tour aufs Meer. Er erklärte mir, welche Fische man hier fangen kann und wie man das Boot wartet und bedient. Ich fing



sogar meinen ersten Fisch, endlich nach zweieinhalb Monaten in Norwegen und nachdem ich doch schon drei oder vier Mal auf Fischertouren war! Natürlich wurde der Fisch vom Gastbruder fachmännisch zerlegt. Er war aber zu wenig gut zum Essen und so nahmen wir ihn zwar mit nach Hause, aber nur für die Katzen. Kein Wunder konnte dieser Fisch nicht mithalten, denn ich wurde so richtig verwöhnt mit Wildlachs, Fischsuppe, Trockenfisch, Fischzunge, Fischkopf, Crevetten und auch Boknafisk. Das ist ein leicht angetrockneter und gesalzener Fisch, der in Tomatensauce gekocht wird. Das Gericht heisst dann Bacalao.

Neben der Freizeit war auch Mithilfe auf dem Hof angesagt: Die Familie hat 100 Milchziegen und ich half daher regelmässig im Stall. In einem selber gebauten Melkstand konnten wir zwölf Ziegen gleichzeitig melken. Um die Wartezeit während dem Melken zu verkürzen, genossen wir Kaffee mit Ziegenmilch und streichelten die jungen Ziegen. Tagsüber waren die Ziegen auf der Weide oder im Wald. Um sie am Abend wieder zu finden, wurde einer Ziege ein Halsband mit GPS-Sender montiert.

Trotzdem haben wir einmal eine Ziege verloren und erst nach einem Tag wieder gefunden. Ziegen sind neugierige Tiere, die Zäune waren schon relativ alt und manchmal ein wenig löchrig. So war neben dem Melken, Zäune reparieren und Zäune aufbauen, halt auch mal Ziegen einfangen Arbeit für mich.

Andrea Marti
Norwegen 2014

